

Systementwicklung

In Kanada richtete sich die Entwicklung medizinischer Informationssysteme bis zum Jahre 1974 nach amerikanischen Mustern. Große Kliniken oder Gruppen kleinerer Krankenhäuser richteten Datenverarbeitungszentren ein, um ihre Verwaltungskosten zu verringern. Anfangs ging es dabei nur um Finanzdinge wie Lohnlisten, Buchhaltung und Inventarlisten. Spätere Untersuchungen deuteten darauf hin, daß integrierte oder kleinere lokale EDV-Anlagen ähnlich vorteilhaft in Bezug auf medizinisch-technische Laborarbeiten sein könnten, sobald die Gerätekosten abgeschrieben sind.

Komplette Informationssysteme für Krankenhäuser setzten sich nur langsam durch und begannen gewöhnlich mit den Verfahren zur Einbestellung und Aufnahme von Patienten. Selbst heute verfügen nur ganz wenige kanadische Krankenhäuser über ein vollautomatisches Informationssystem.

Ein Clearinghaus

Im Zuge des wachsenden Interesses an medizinischen Datenverarbeitungsanlagen und vermehrter Anträge auf Regierungsbefürwortungen zur Einrichtung derartiger Systeme wurde deutlich, daß man eine Art von zentralem Clearinghaus zur Sammlung und Weitergabe von Informationen über die Anwendung von Datenverarbeitungsanlagen im Gesundheitswesen brauchte.

Der Gedanke zur Einrichtung eines solchen Büros wurde auf einem kanadischen Symposium über Computerverwendungsmöglichkeiten im Gesundheitswesen vorgetragen, das 1970 in Ottawa stattfand. 1971 bildete die Gutachterkommission des Bundes und der Provinzen für die Krankenhausaufenthaltsversicherung und für Diagnostikdienste eine Arbeitsgruppe, die diesen Plan prüfte und seine Annahme empfahl. Das Bundesministerium für Gesundheitswesen und Volkswohlfahrt billigte im Oktober 1973 ein 15-monatiges Versuchsprogramm, dessen Finanzierung später bis Ende 1975 verlängert wurde.

Im März 1974 eröffnete Direktor John R. Walter mit seinem kleinen Mitarbeiterstab in Ottawa das Informationsbüro über EDV im Gesundheitswesen (Health Computer Information Bureau, 274 Friel Street, Ottawa, Ont.). Es wird vom Verband kanadischer Krankenhäuser und dem Kanadischen Ärzteverband gemeinsam getragen und stellt den ersten Versuch in Kanada oder überhaupt in irgendeinem Lande dar, eine Zentralstelle dieser Art zu schaffen. Seit Anfang 1976 erhält das Büro über die Mitgliedsbeiträge hinaus noch eine weitere finanzielle Unterstützung, die auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Bund und den Provinzen erfolgt.

Bis Ende 1975 hatte das Büro drei Nummern von "Health Computer Applications in Canada" veröffentlicht und damit allen im Gesundheitswesen Beschäftigten in Kanada eine Vorstellung davon vermittelt, welche Computeranwendungsmöglichkeiten hier entwickelt und benutzt werden; auch wurden mehr als 900 Anwendungsmöglichkeiten katalogisiert. Von den rund 490 Anwendungsarten, die eingehend im Katalog beschrieben wurden, sollen hier einige erwähnt werden.

Im Kinderkrankenhaus (Hospital for Sick Children) in Toronto hat Dr. Michael Albisser eine künstliche endokrine Bauchspeicheldrüse entwickelt, die für zuckerkrank Patienten eine große Hilfe ist. Sie stellt beim Patienten wirksam das Funktionsbild eines gesunden Pankreas wieder her, indem sie Insulin für einen vom Computer vorausberechneten Blutzuckerspiegel abgibt. Im Rahmen dieser Forschungsarbeit gewonnene Erkenntnisse sollen bei der Entwicklung eines implantierbaren künstlichen Pankreas berücksichtigt werden, an der gegenwärtig gearbeitet wird.

(Schluß auf Seite 5)